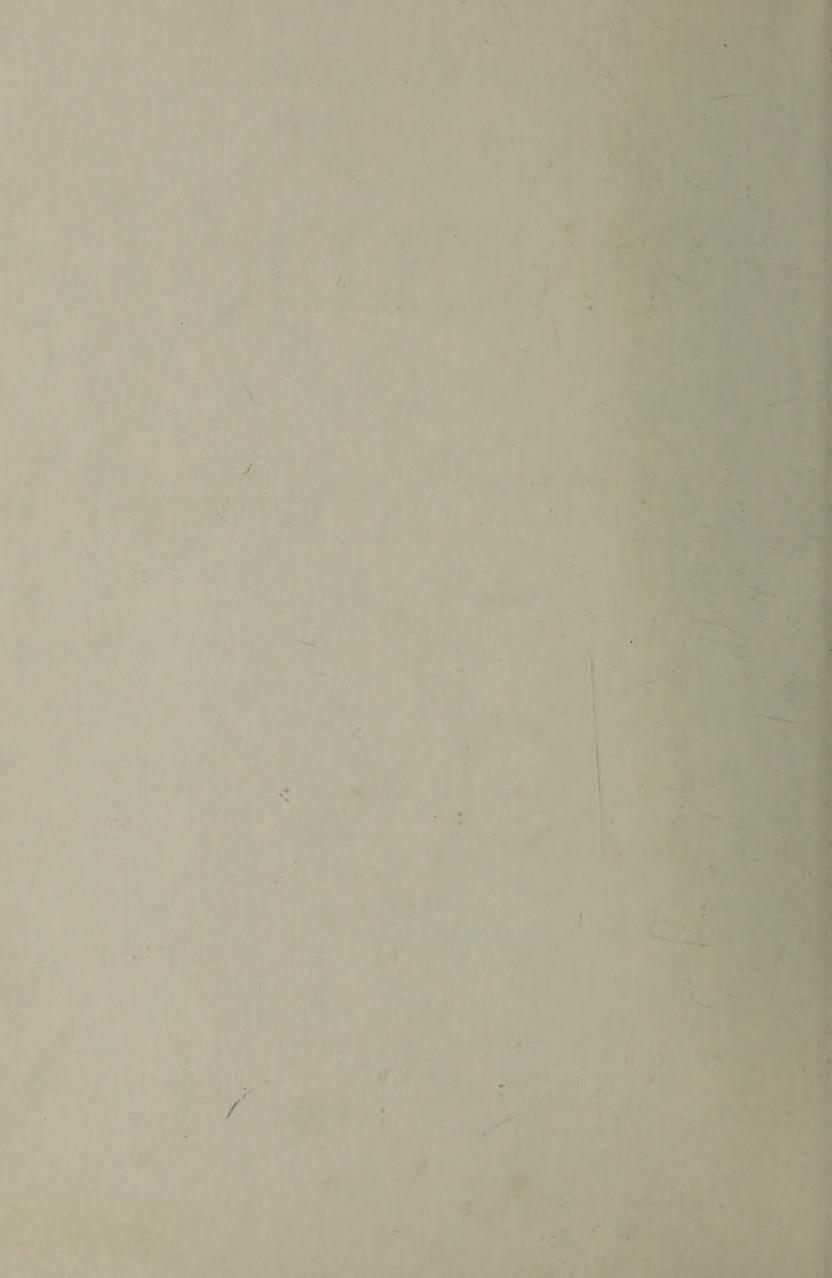
DIABELLI

PASTORAL MASS INFMAJOR

OP.147

Belwin Nills Publishing Corp.
MELVILLE, N. Y. 11746







DIABELLI

PASTORAL MASS IN F MAJOR

OP.147



I.I.IIIIIAIA

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Anton Diabelli wurde am 6. September 1781 zu Mattsee bei Salzburg geboren; er war Chorknabe zu Salzburg, trat 1800 in das Benediktinerstift Raitenhaslach ein, doch wurde sein Vorhaben, Geistlicher zu werden, durch die Aufhebung der Klöster in Bayern durch König Max Josef bzw. Montgelas 1803 vereitelt. Er begab sich nach Wien, wo er mit Cappi den bekannten Verlag gründete, den er später selbständig führte. Als solcher trat er in enge Beziehung mit den musikalischen Größen jener Zeit, darunter Beethoven und Schubert. Er starb am 7. April 1858 und fand sein Grab am St. Marxer Friedhofe in der Nähe von Mozart.

Kunstgeschichtlich gehört Diabelli in die Gruppe der "Biedermeier", deren Hauptrepräsentanten Schubert, J. N. Hummel und J. Weigl sind. Seine klavierpädagogischen Werke werden bis heute sehr geschätzt und neu aufgelegt.

Nach seinem Lebensgang ist es nicht zu verwundern, daß er für Kirchenmusik große Neigung hatte. Insbesonders verdankt das reichhaltige Kirchenmusikarchiv von St. Peter ihm seinen reichen Bestand an Handschriften. Sein Schwiegersohn, Josef Greipel, war 1847—97 daselbst Chorregent.

Diabellis Kirchenwerke erfreuten sich stets ob ihrer Volkstümlichkeit großer Beliebtheit. Was die Pastoralmesse betrifft, ist sie 1830 in der kurzen Zeit vom 1. bis 25. November niedergeschrieben.

Nach Diabellis Bildungsgang ist es auch begreiflich, daß die Vertonung des liturgischen Textes sehr sorgfältig ist. Meisterhaft verwendet er im Credo den Choral. Gewissermaßen den Höhepunkt bildet aber doch das ebenso tief empfundene wie volkstümliche Agnus Dei. Durch das ganze Werk weht Weihnachtsstimmung mit ausgesprochen völkisch-bodenständigem Einschlag. Wie dem auch sei, gewiß ist, daß Diabellis Schaffen durch sehr ausgeprägte Eigenart gekennzeichnet ist. Das Porträt Diabellis auf dem Titel ist ein Ausschnitt aus der Lithographie von Kriehuber vom Jahre 1841.

Alfred Schnerich



REVISIONSBERICHT

Vorliegende Direktionsstimme wurde nach der im Archiv der Peterskirche in Wien erliegenden von Diabelli eigenhändig geschriebenen Partitur verfaßt.

Die Tempobezeichnungen sind nach praktischer Erfahrung metronomisiert.

Zu Anfang des "Sanktus" wolle der Dirigent den Rhythmus der Instrumentalbegleitung (bei den Echostellen das pizzicato der Streicher) gut markieren, um die notwendige gleichmäßige Ausführung zu sichern.

Um eine fließendere Bewegung und eine richtige Betonung zu erzielen, möge die Fuge im "Cum sancto spirito", welche im "Dona nobis" zur Wiederholung kommt, anfangs im ⁶/₈-Takt, vom 4. Takt an im Alla breve Takt dirigiert werden.

Diese Pastoralmesse wird alljährlich zur Weihnachtszeit in der St. Peterskirche zum Gedenken an Anton Diabelli aufgeführt.

Carl Rouland
Kapellmeister der St. Peterskirche

AOMANOME DER HEBBYRE

And the state of t

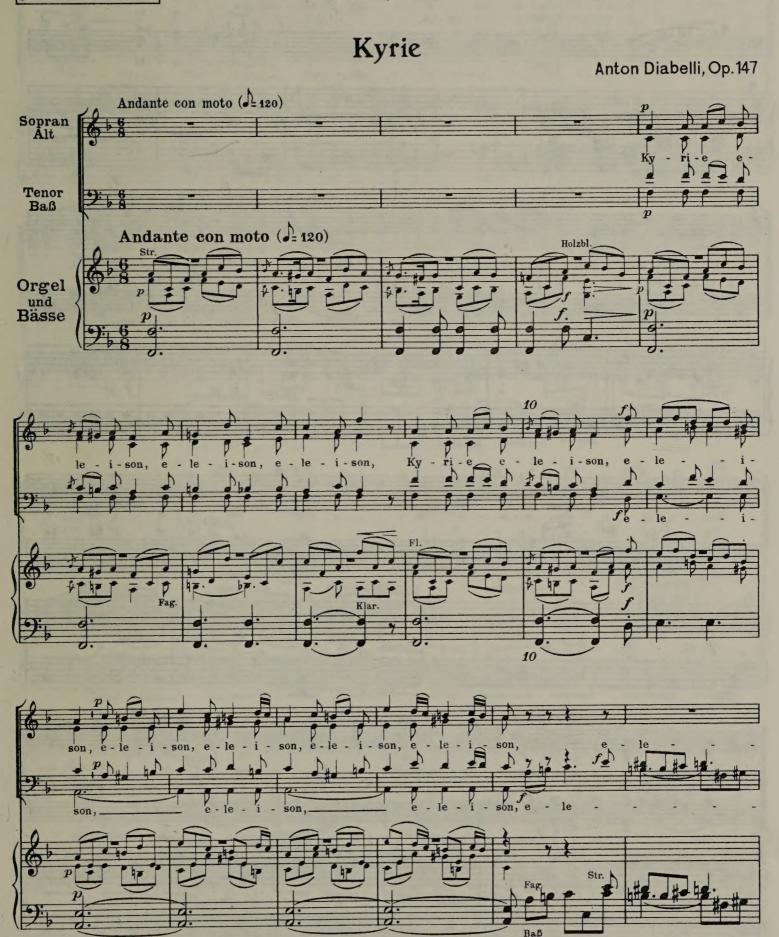
Alfri Scotto

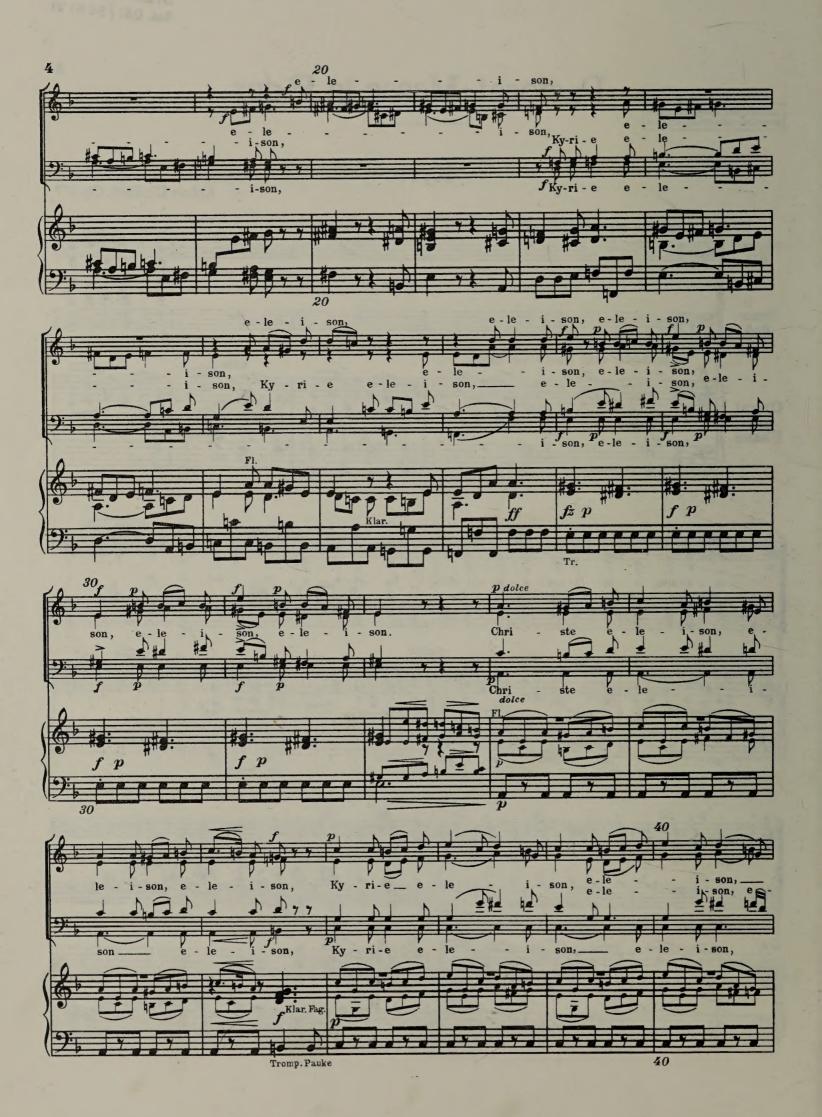
Total land

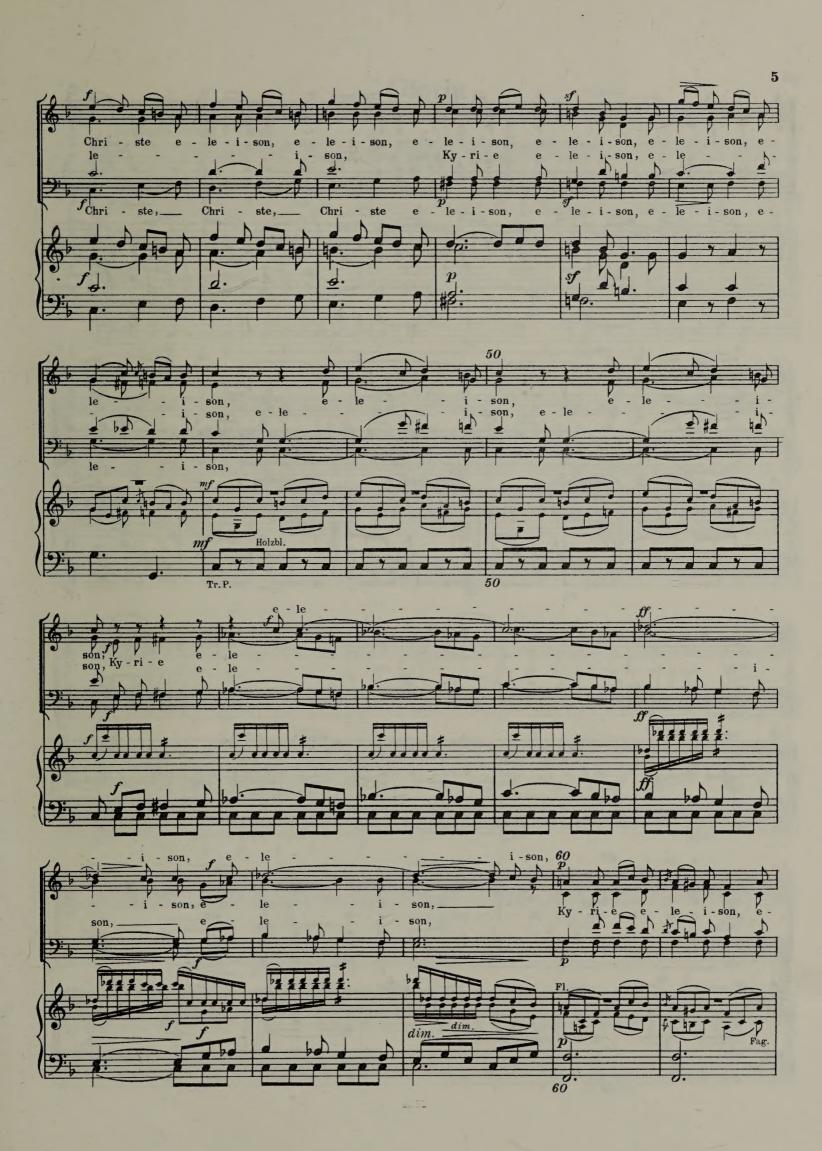
3

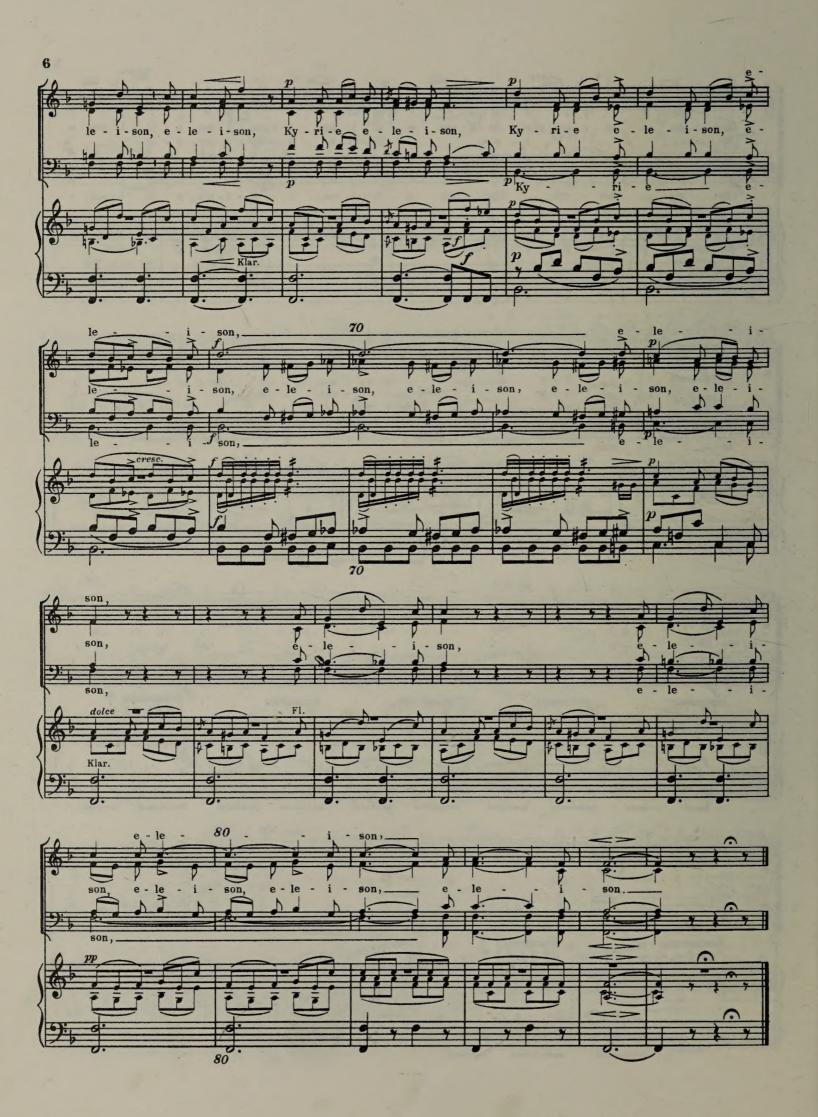
Pastoral-Messe in F-dur

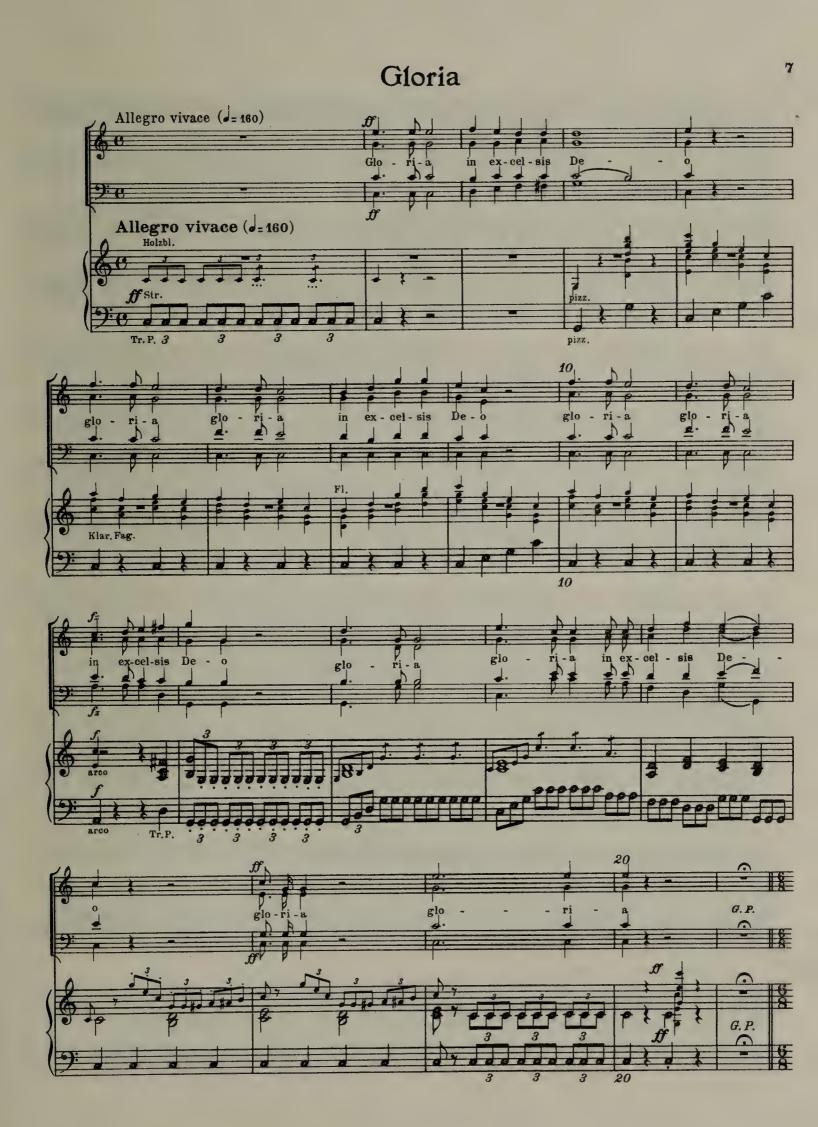
Abschreiben, sowie Ausleihen gesetzlich verboten und strafbar

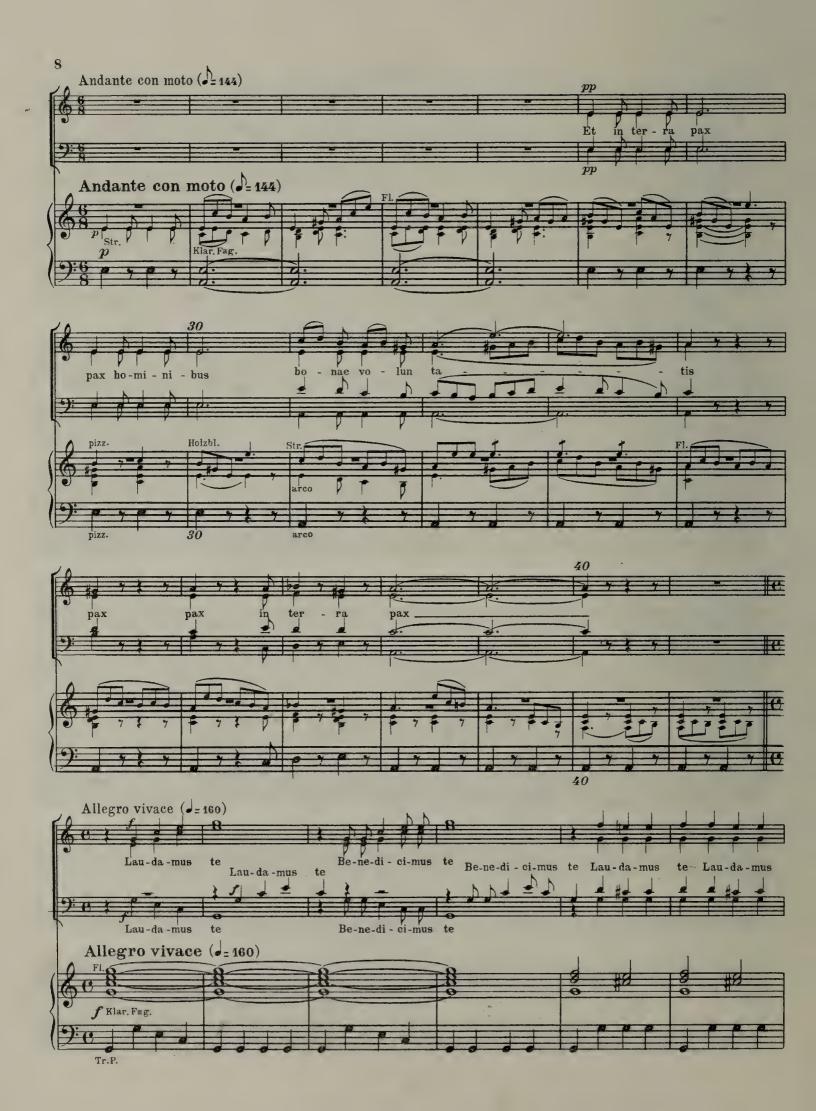


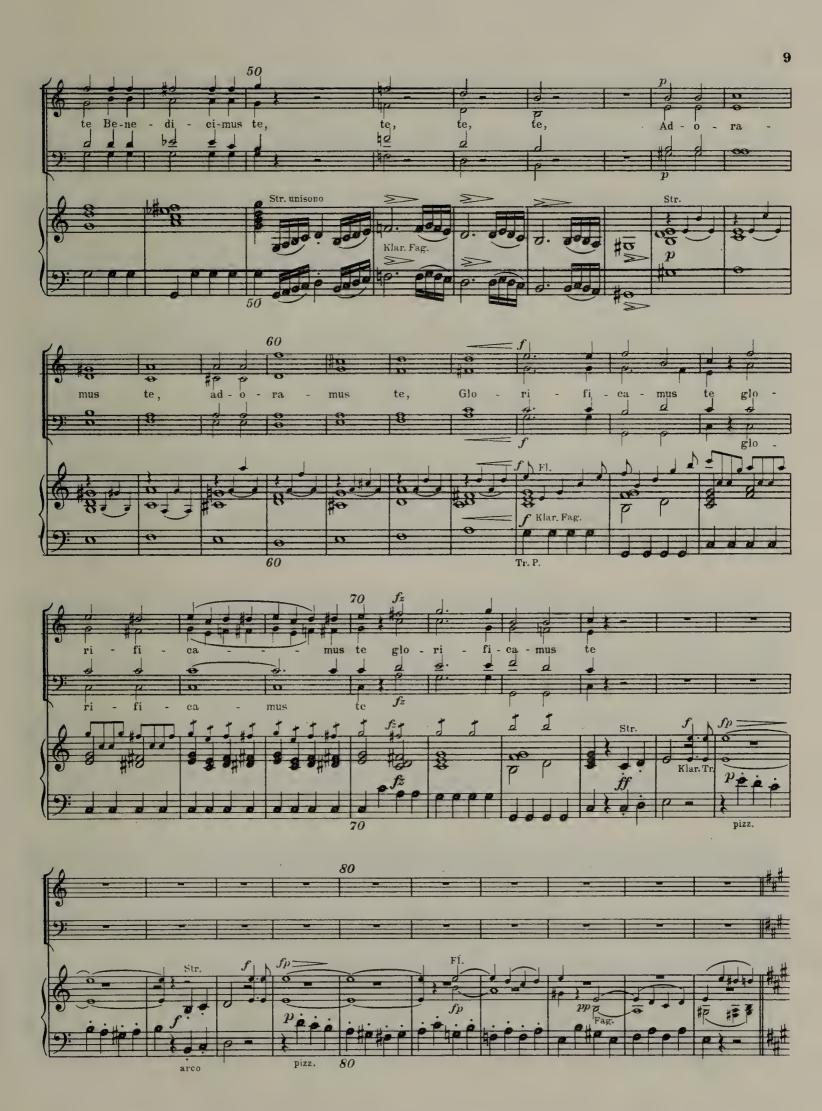


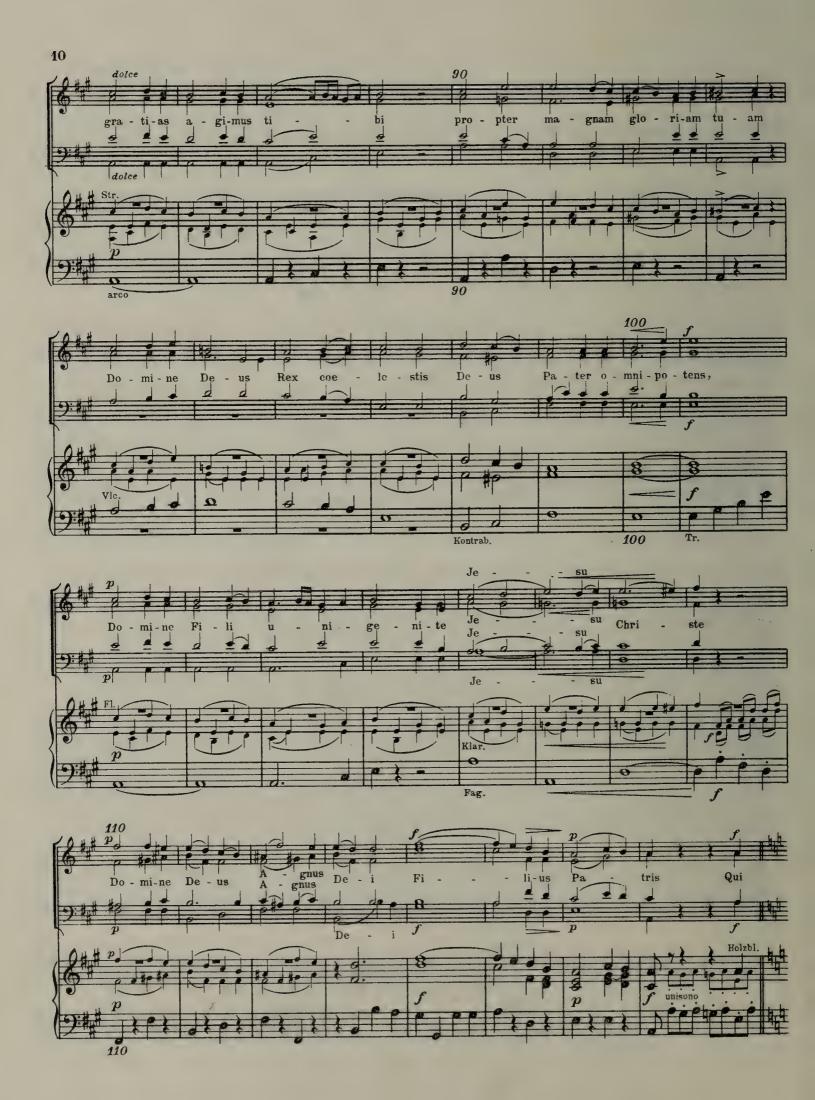




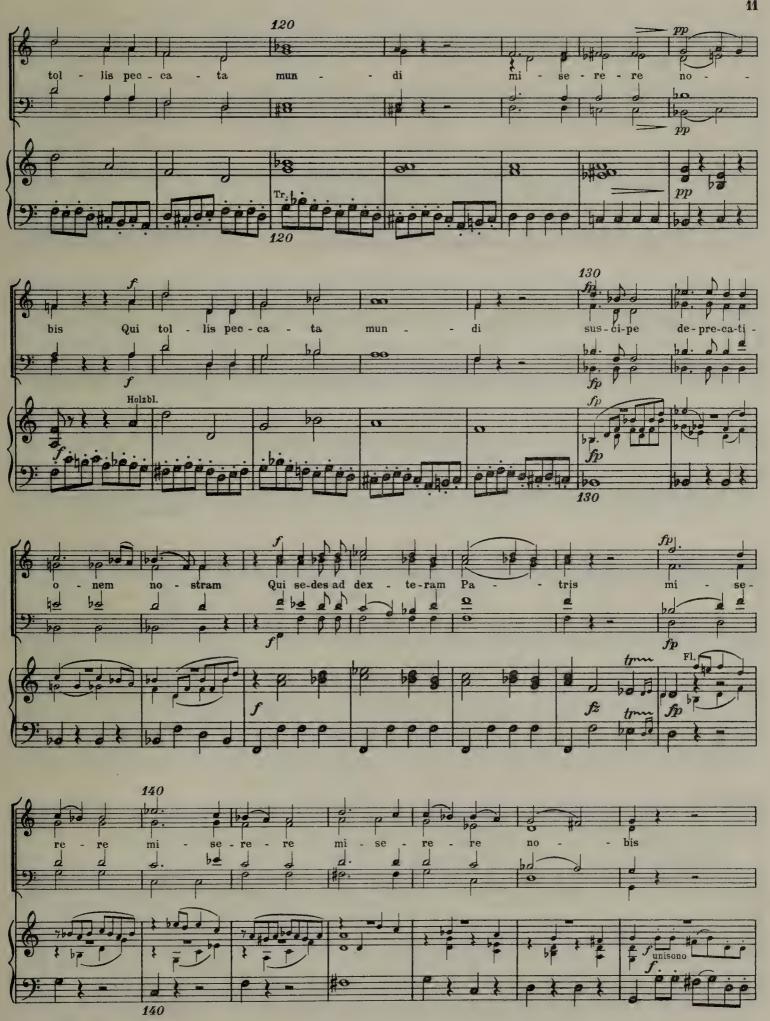


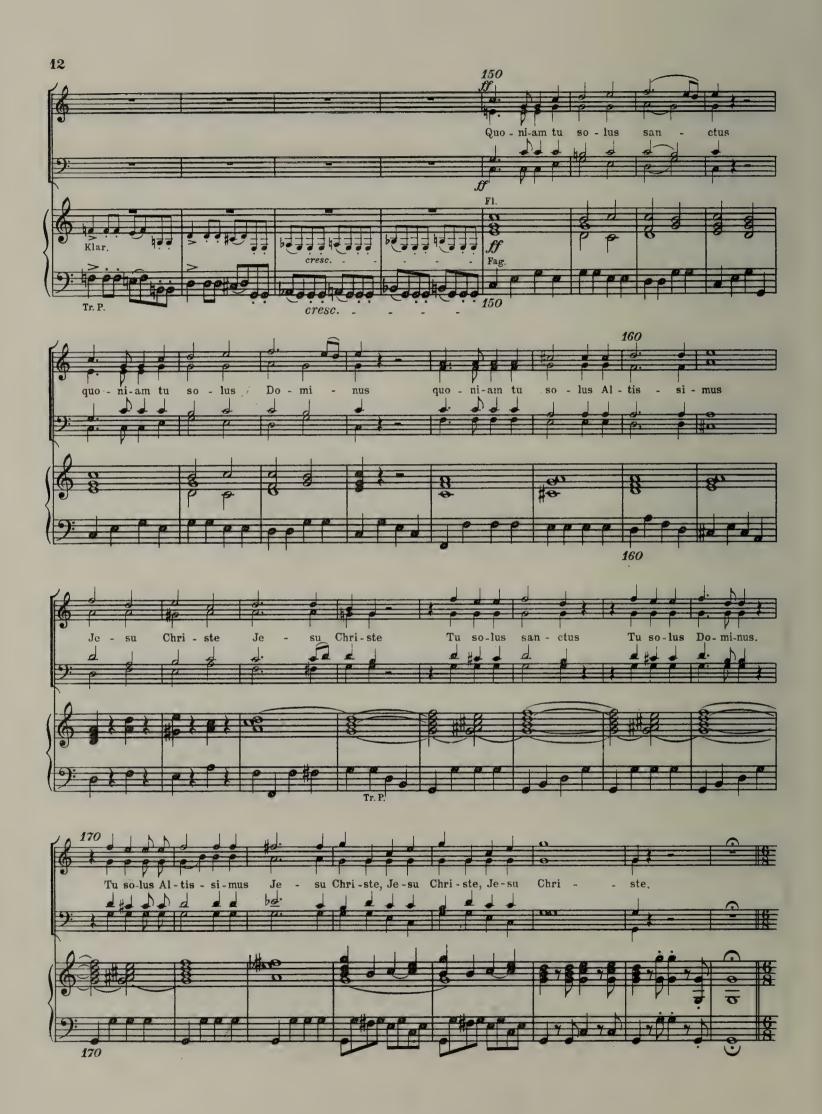


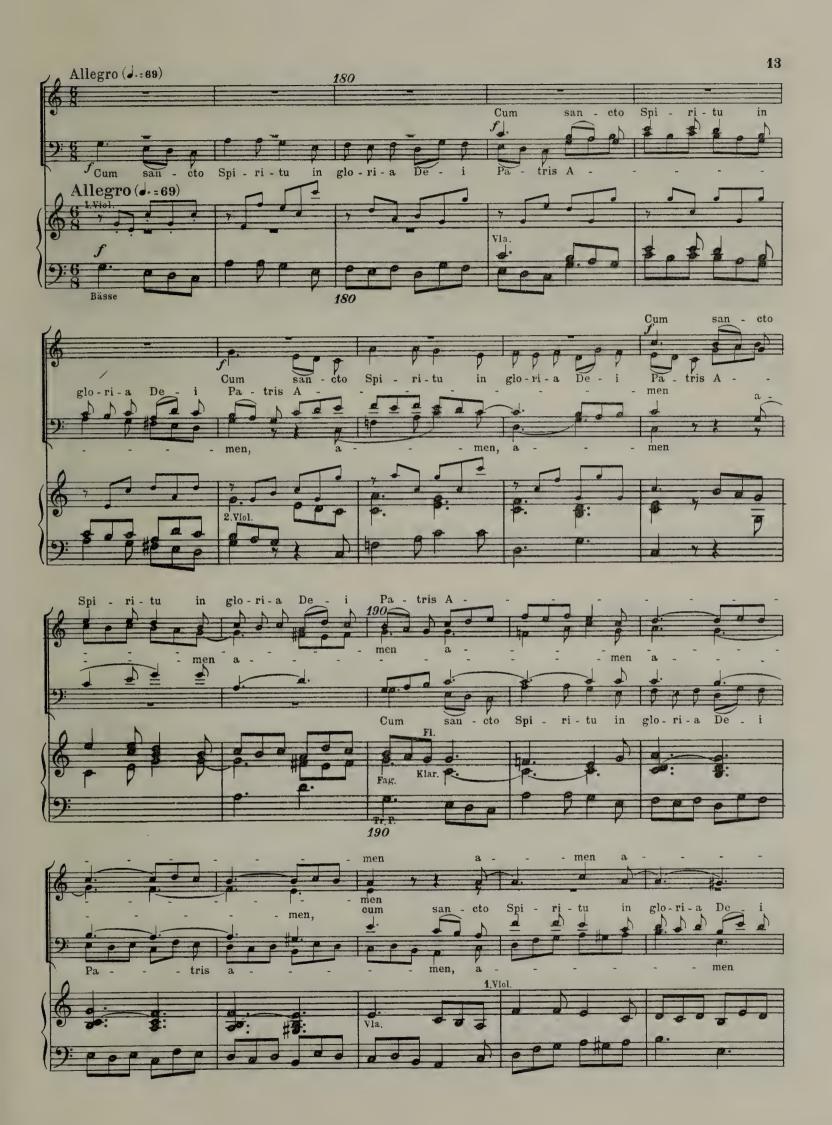


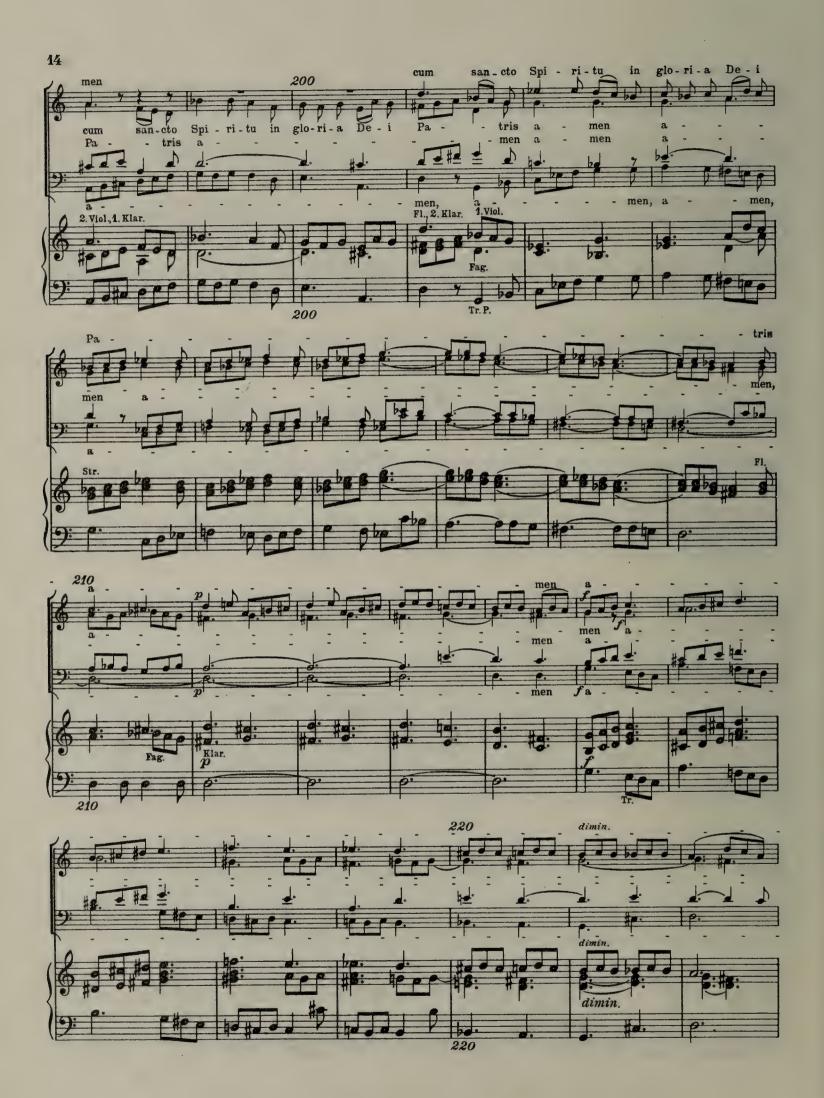




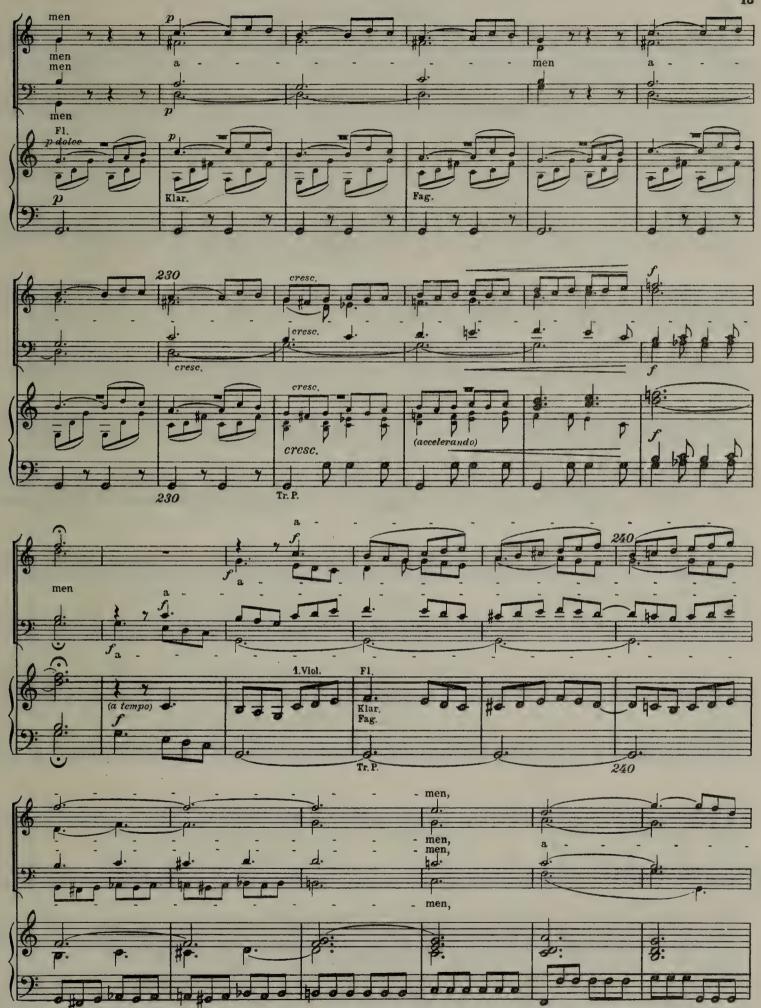


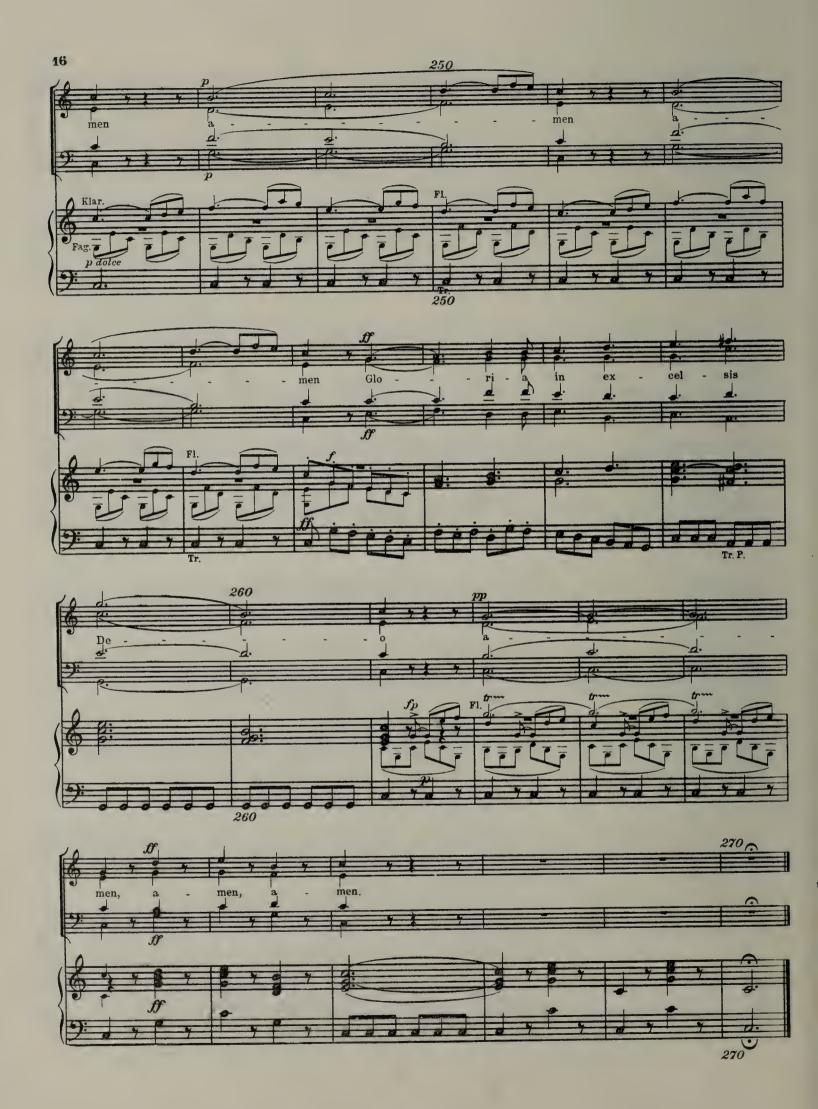


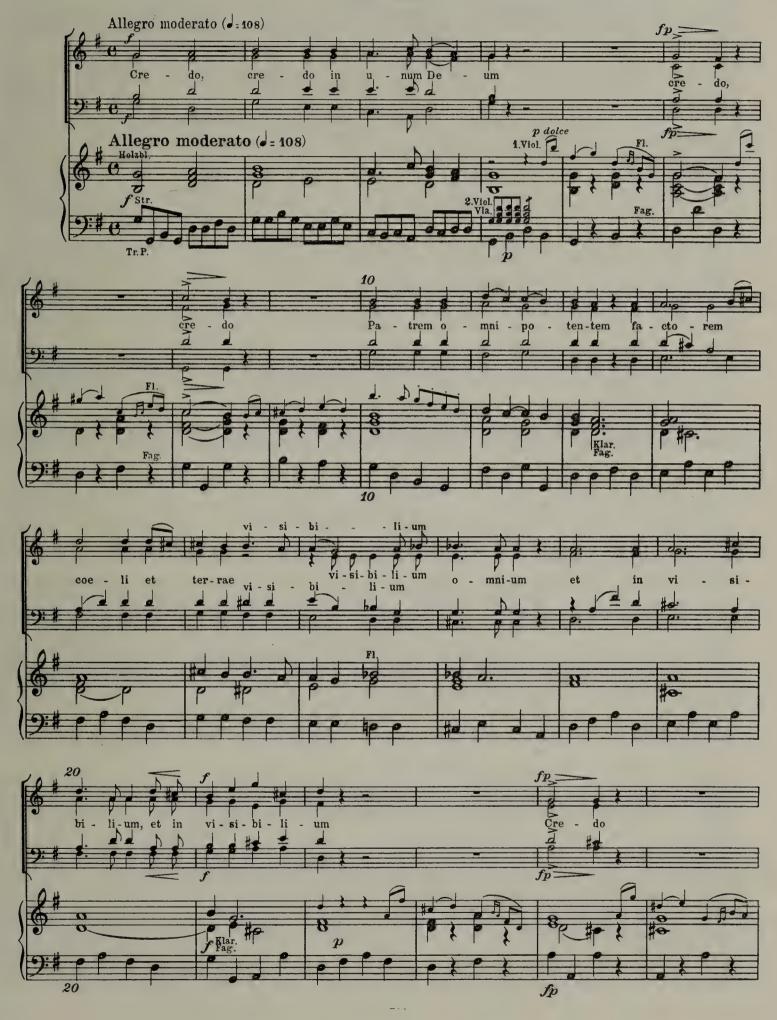


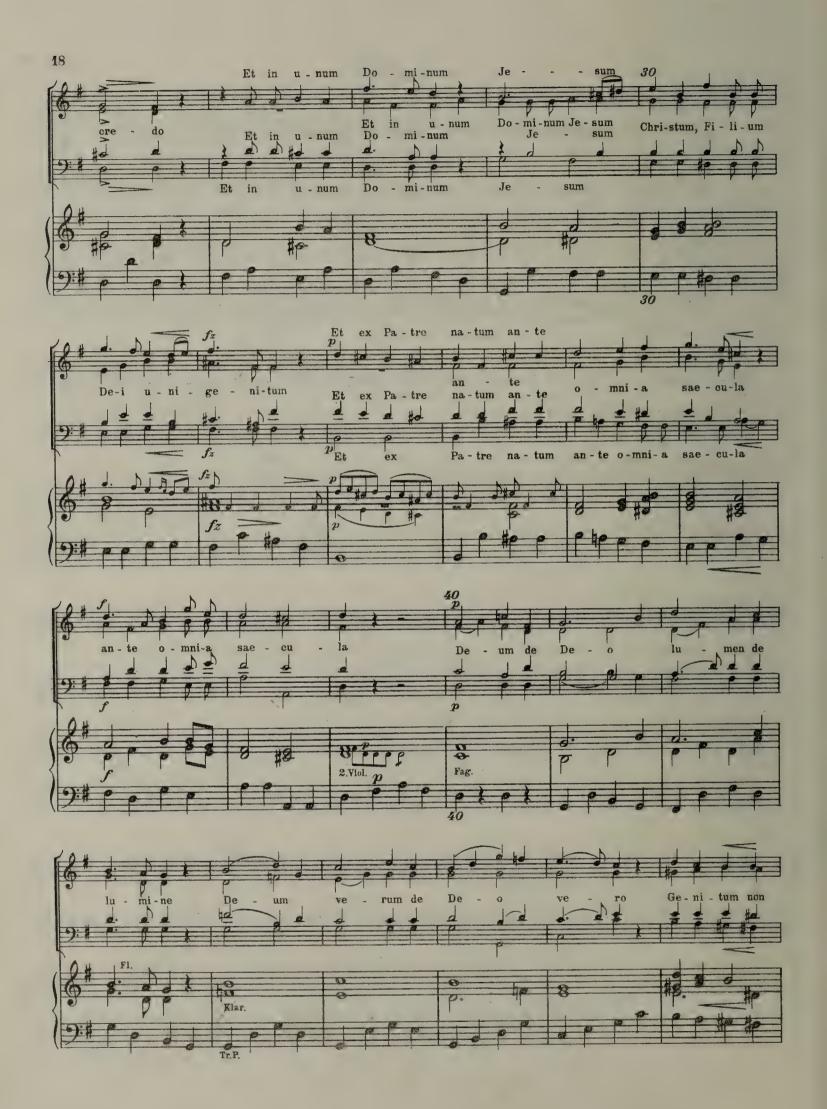


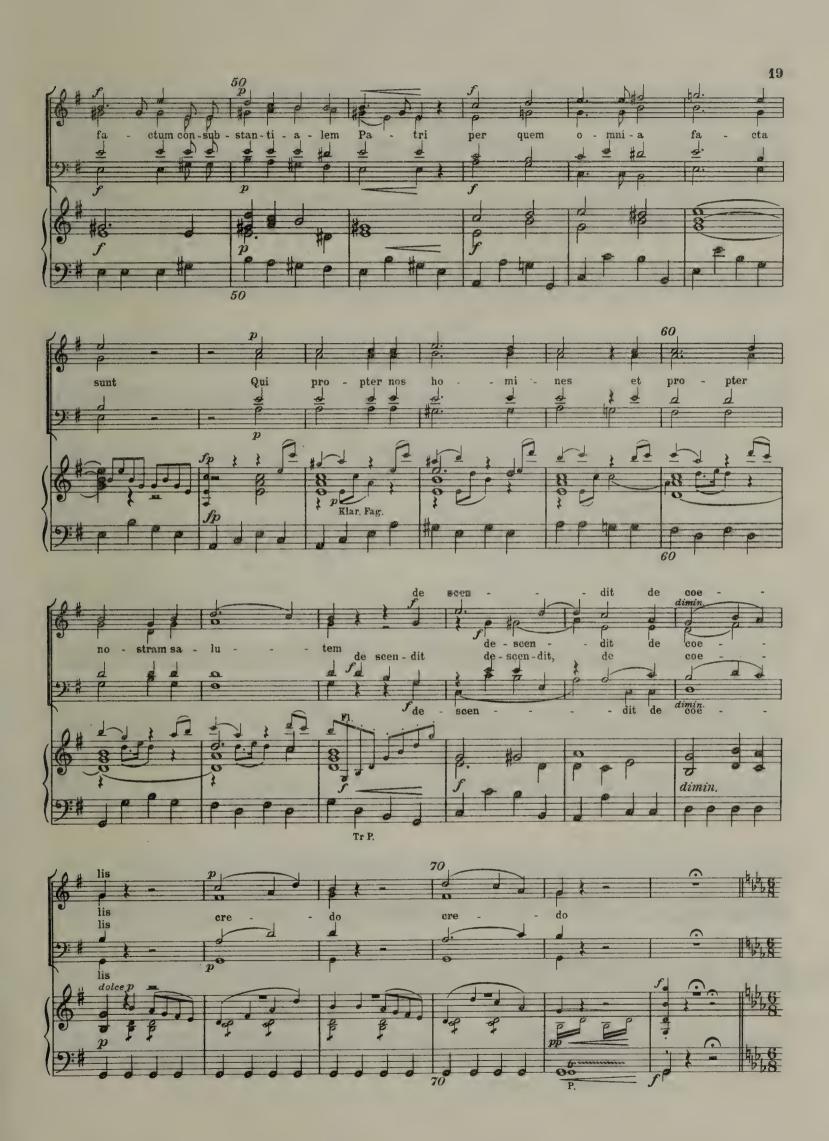




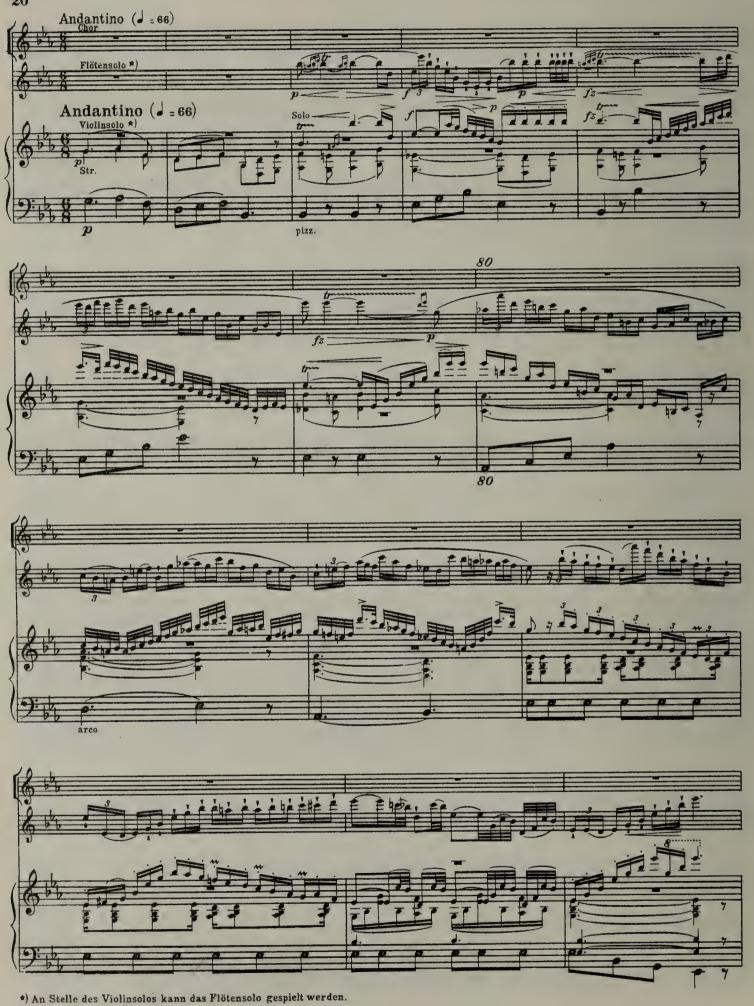


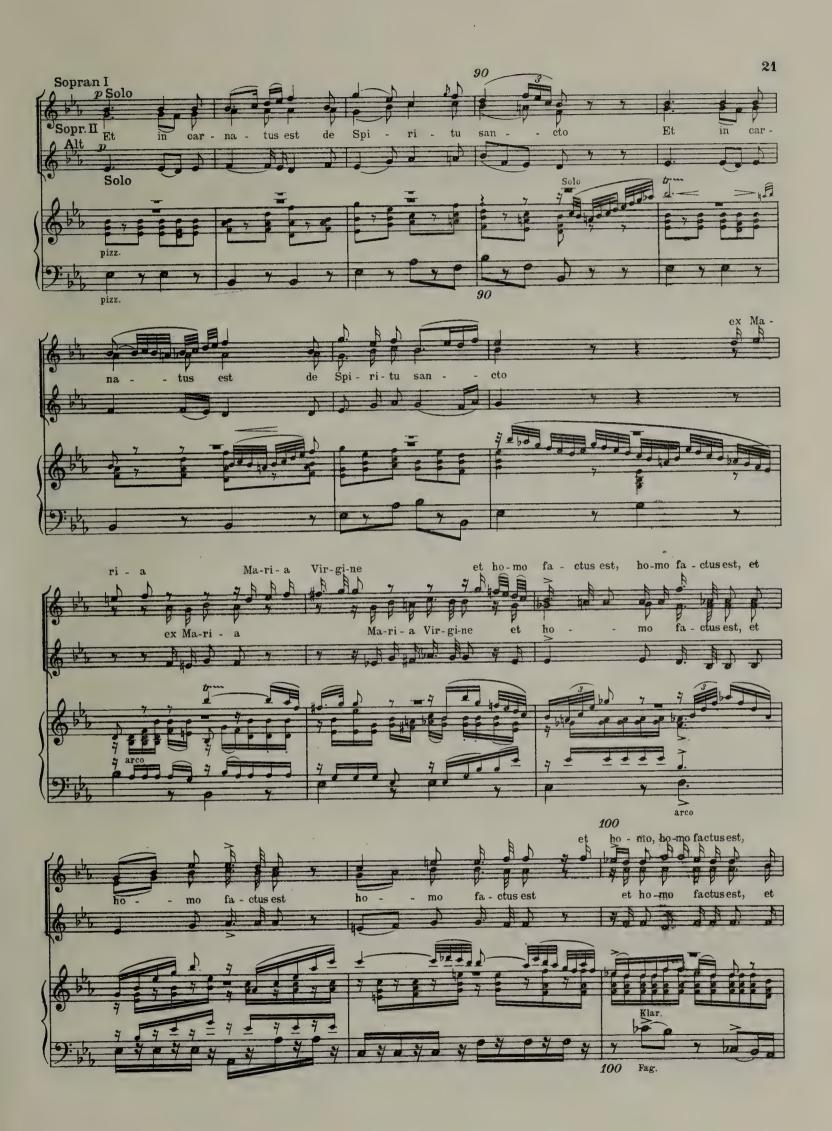


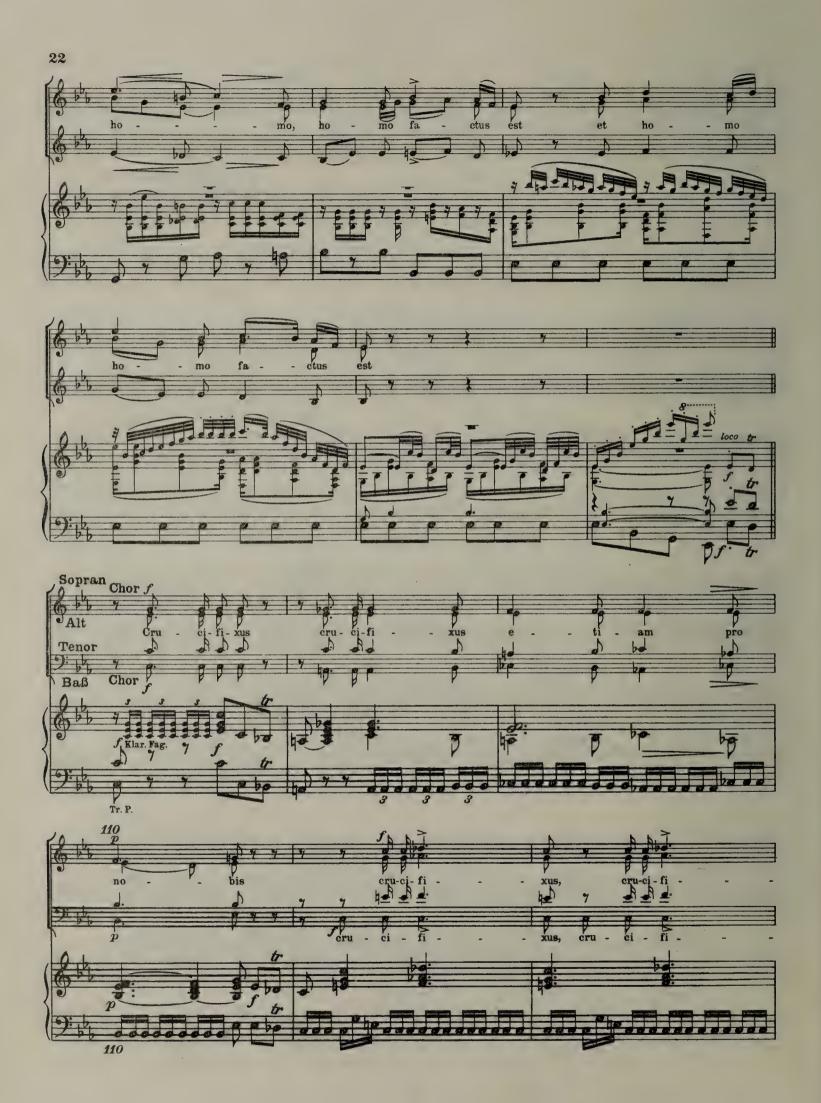




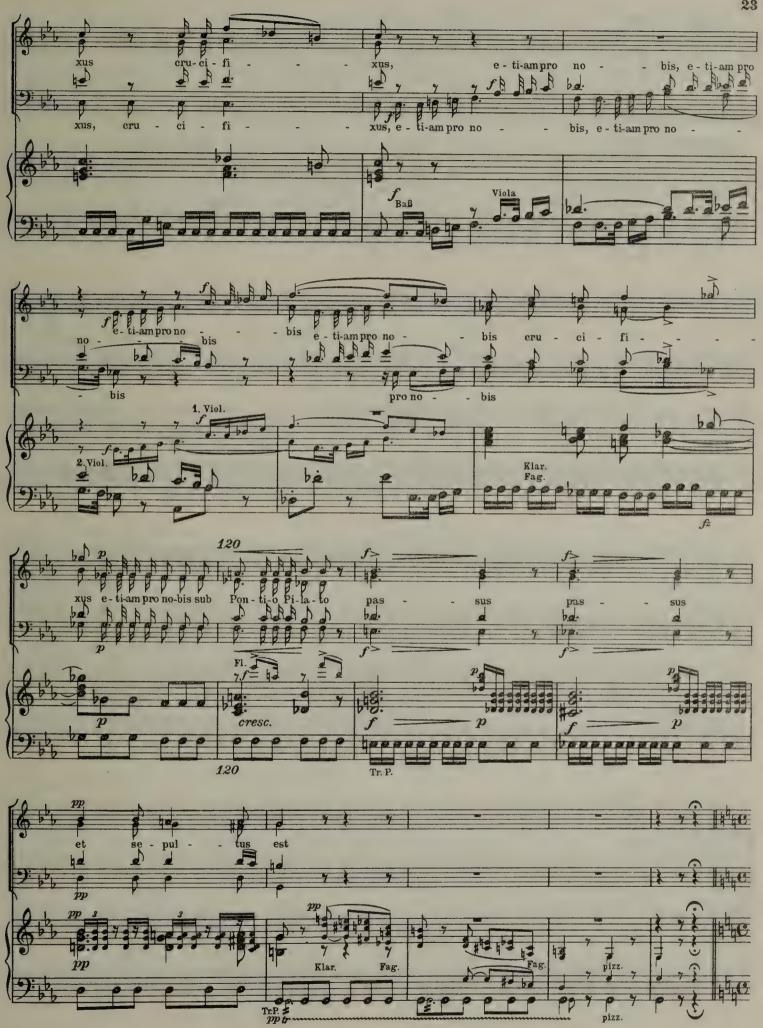


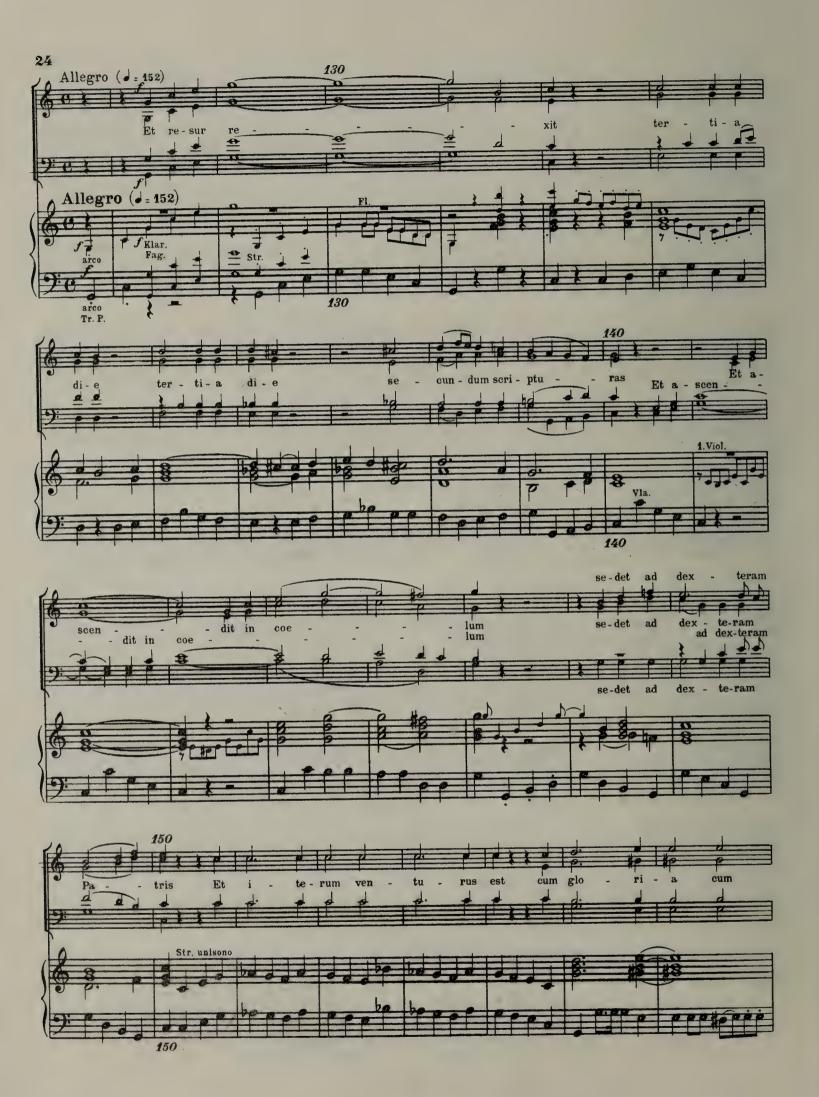




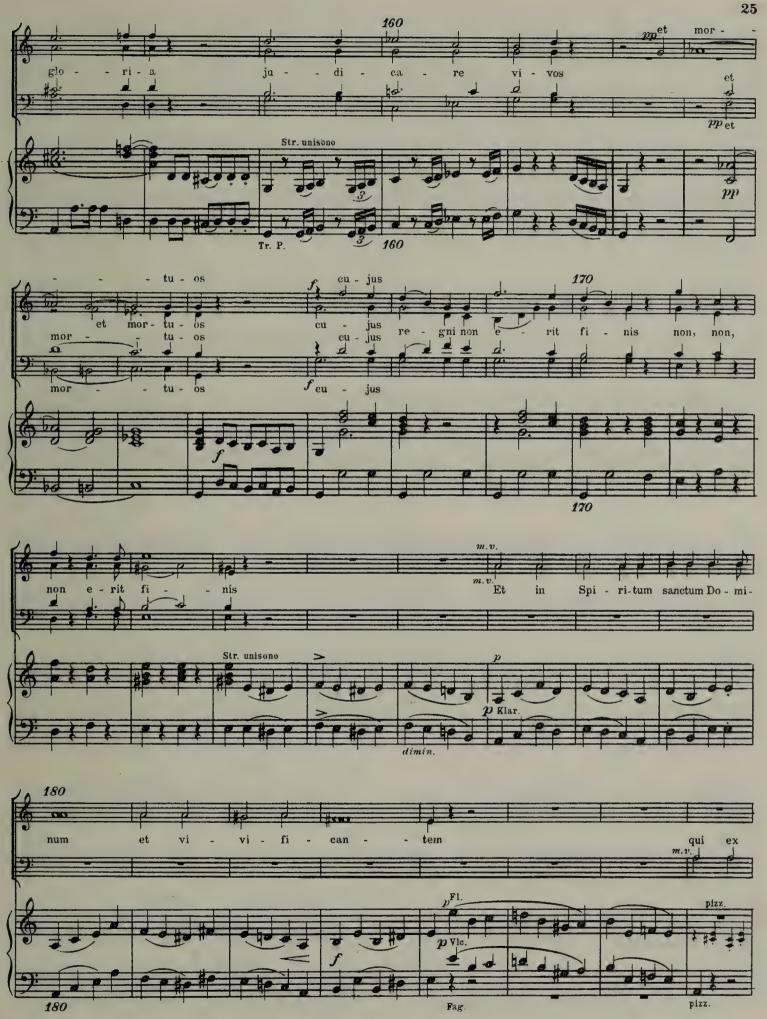


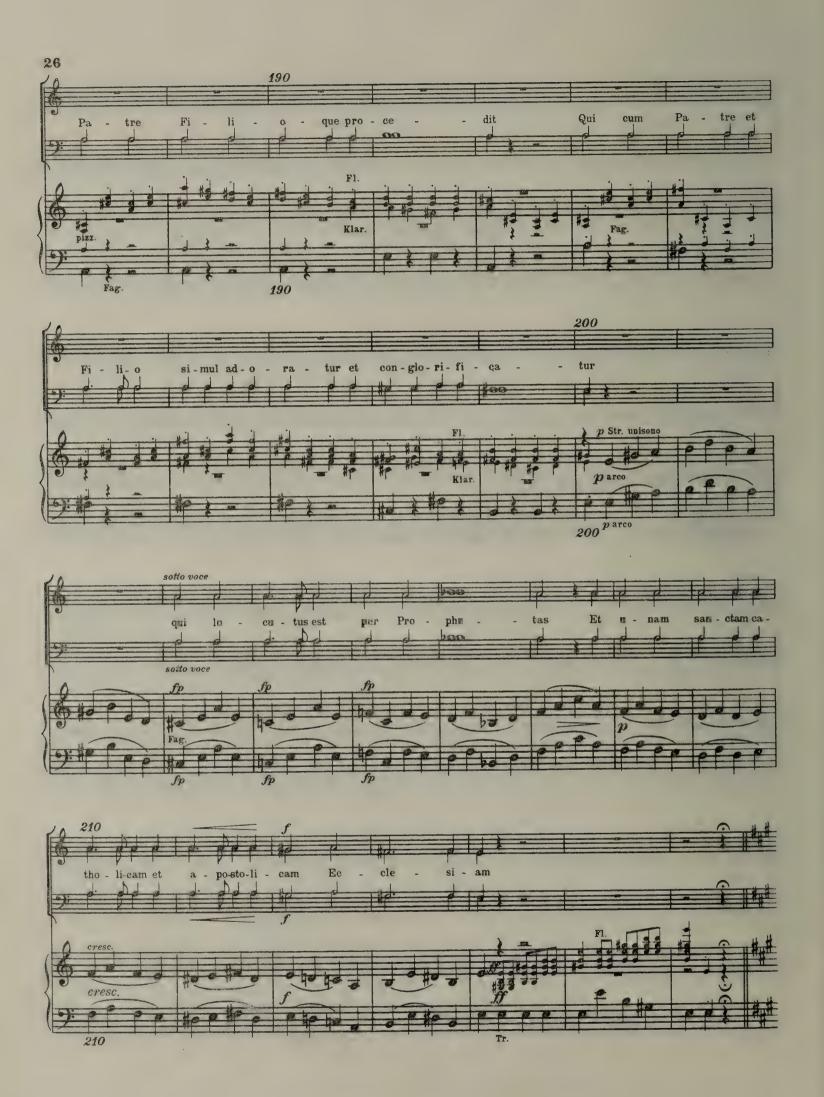


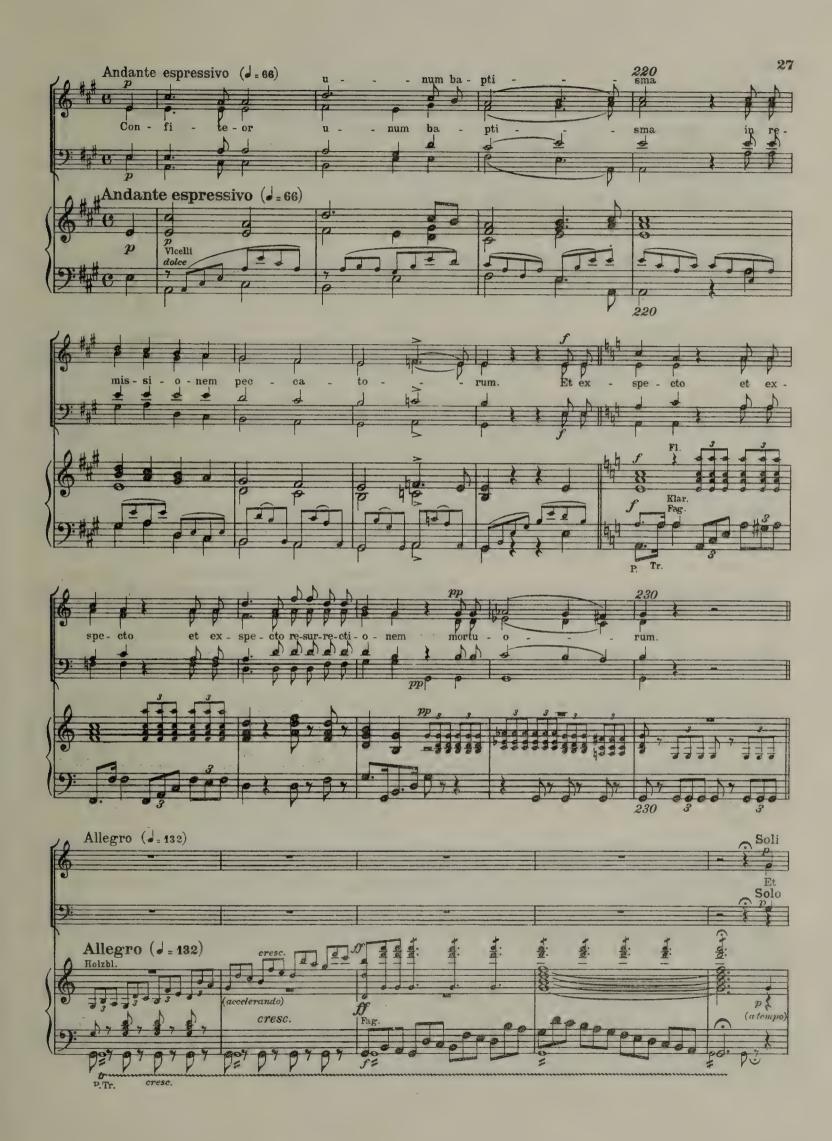


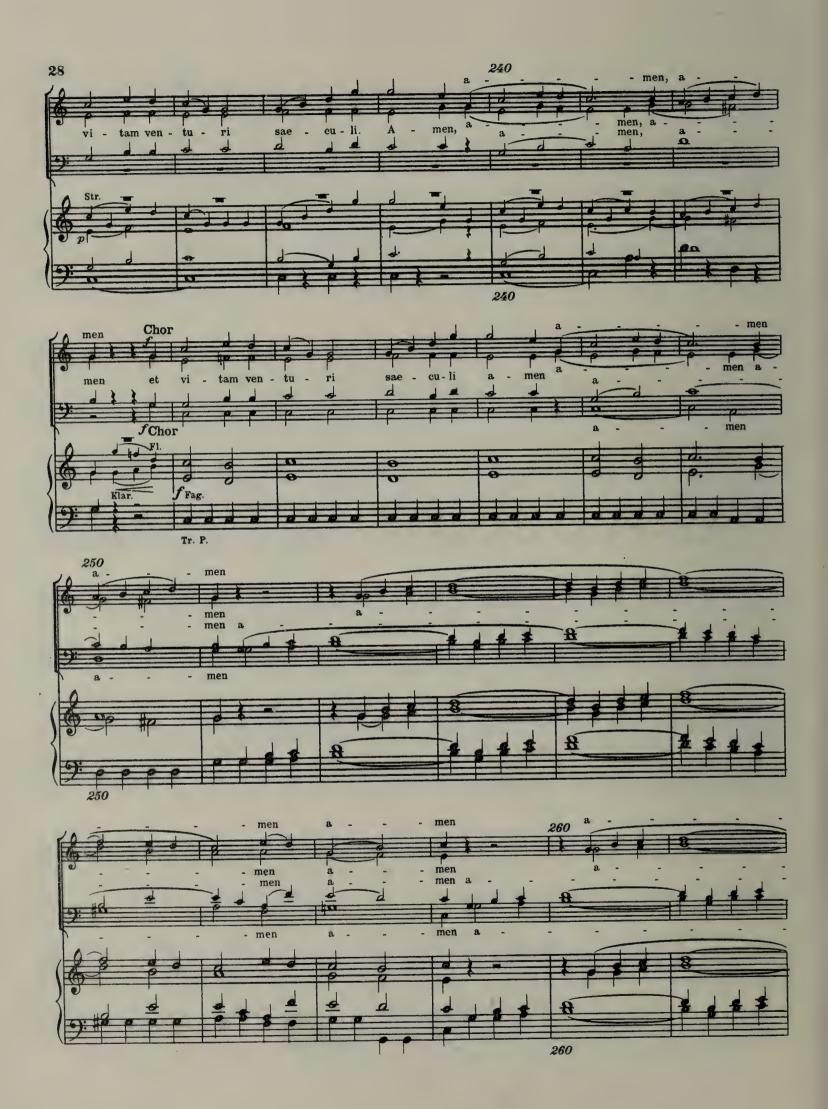


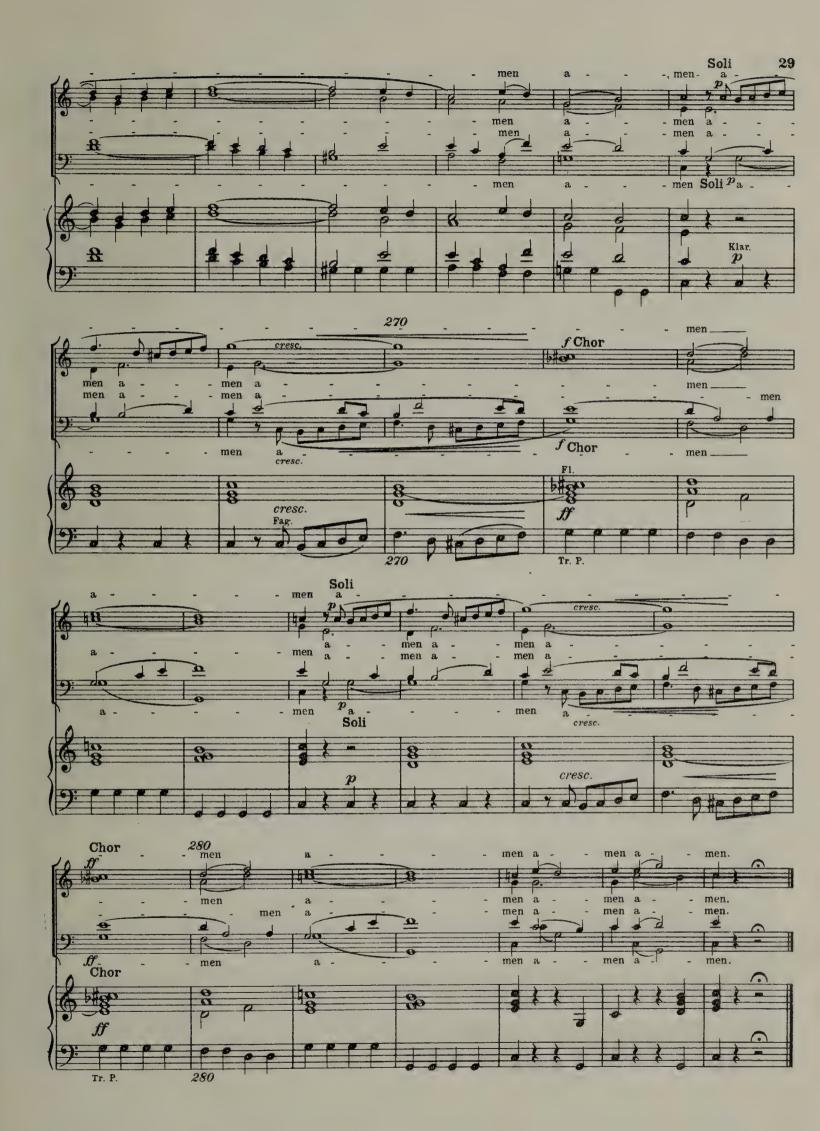


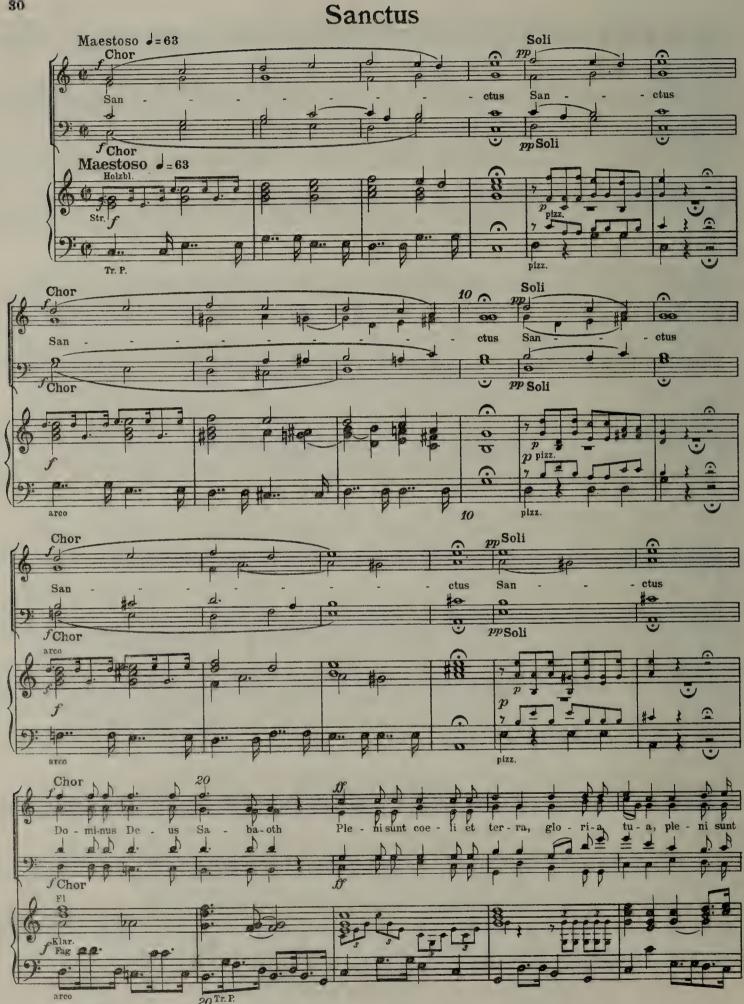


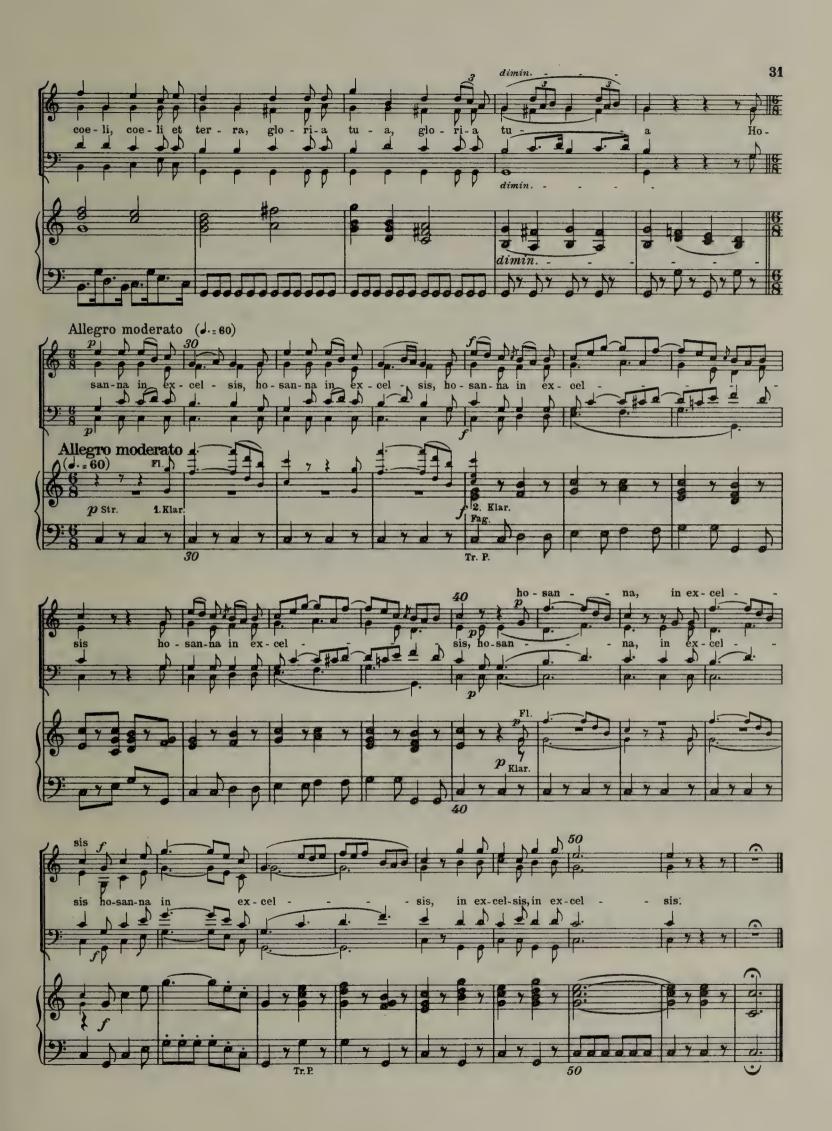




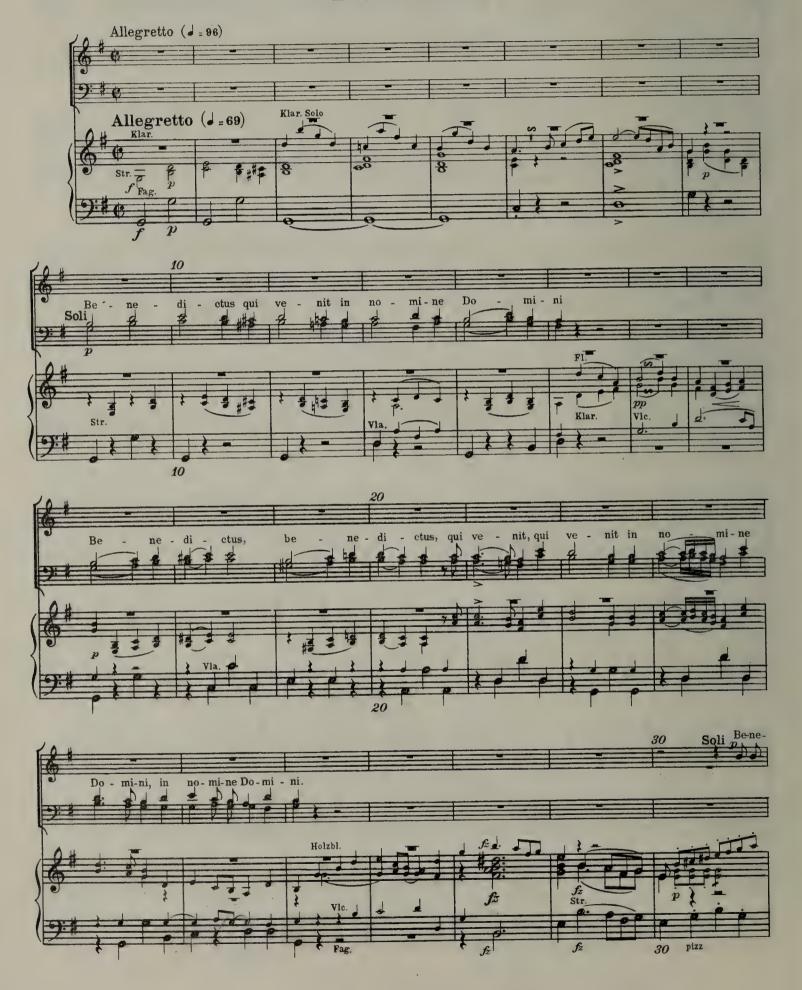


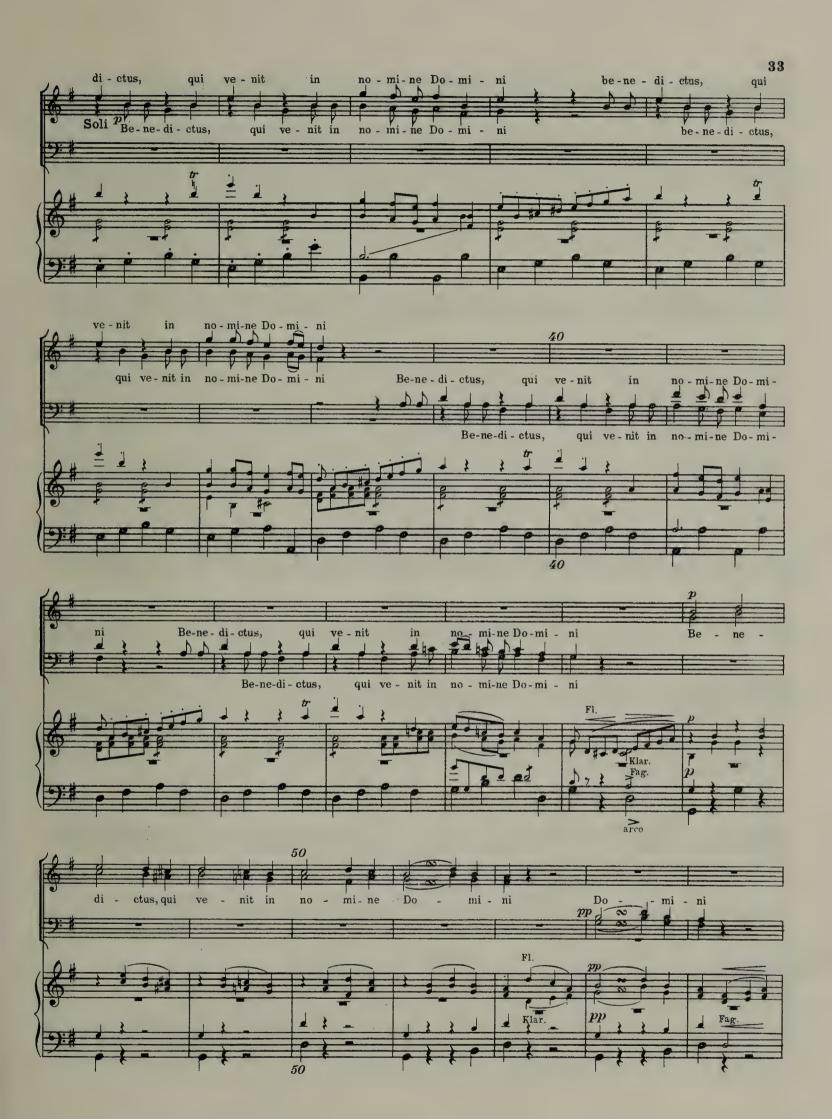


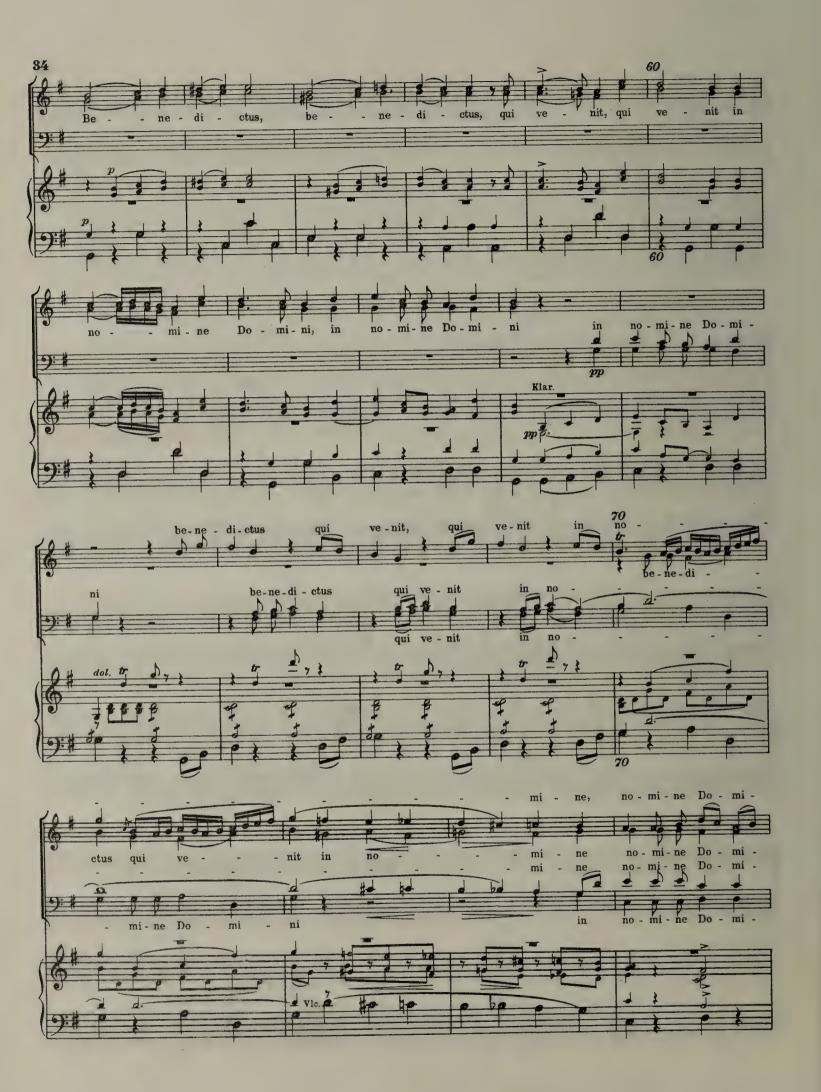


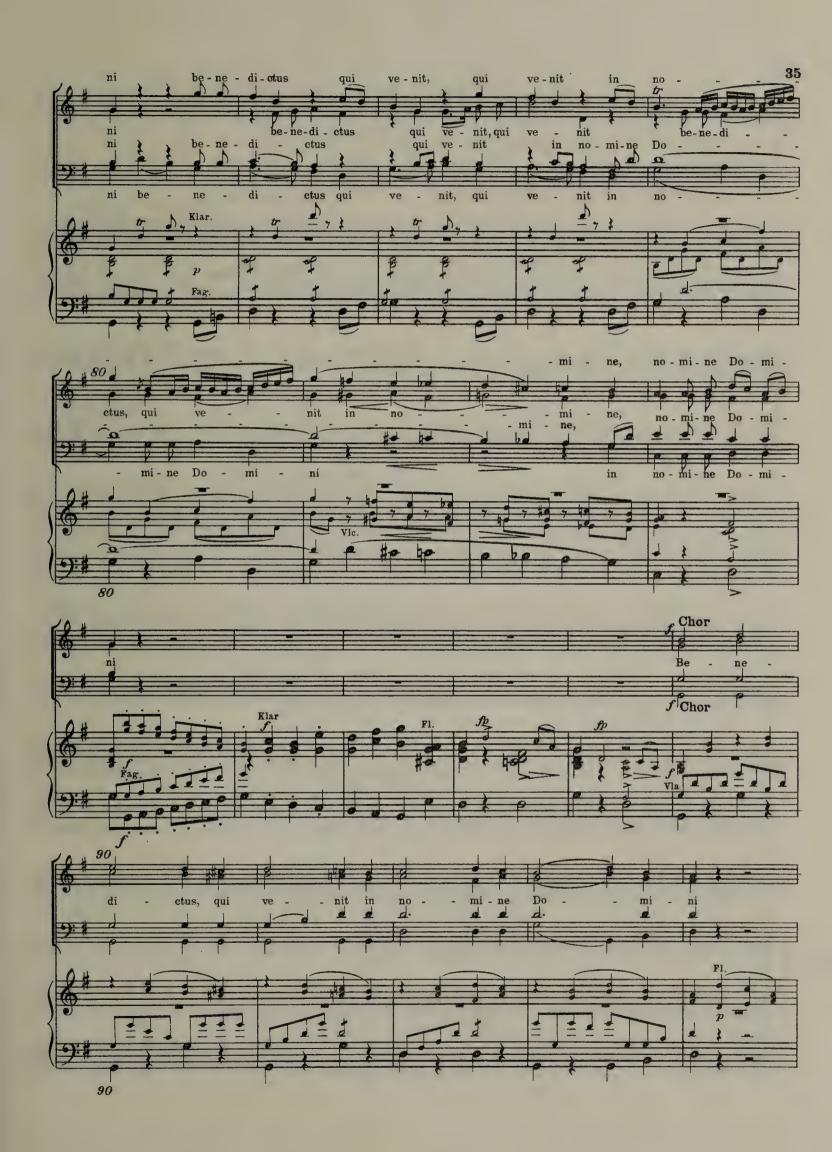


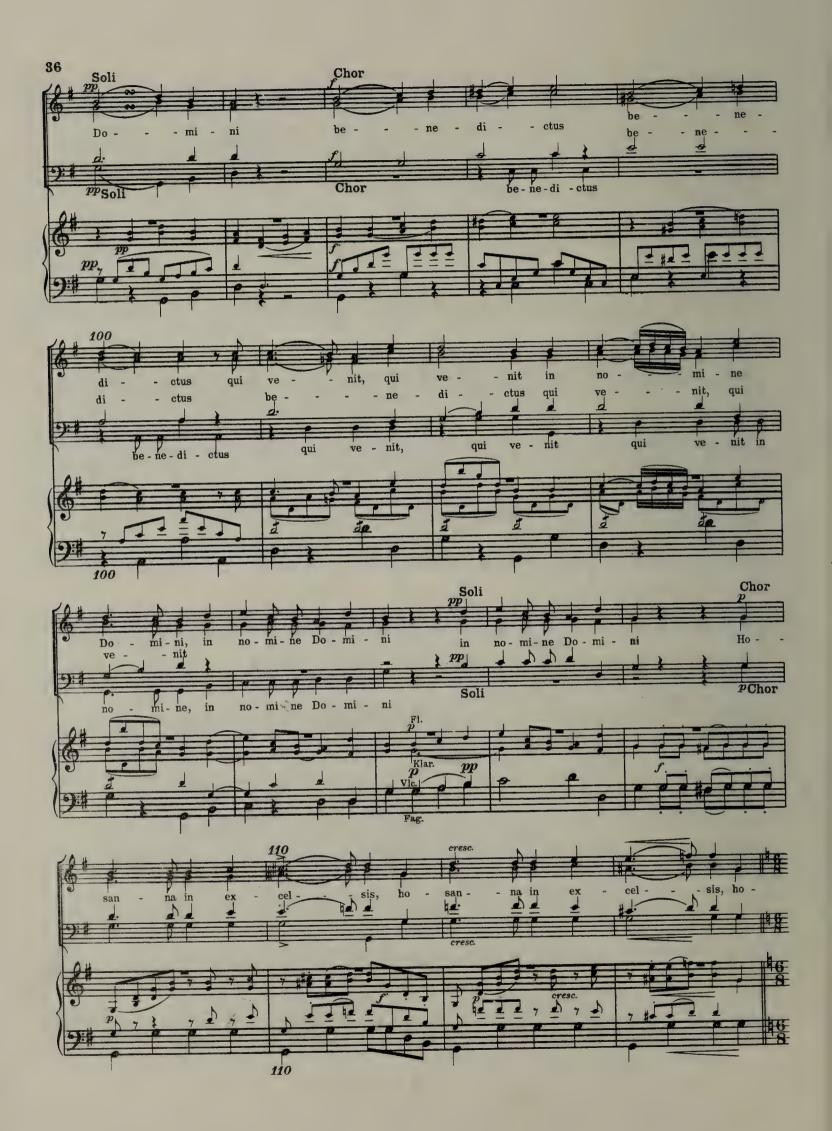
Benedictus

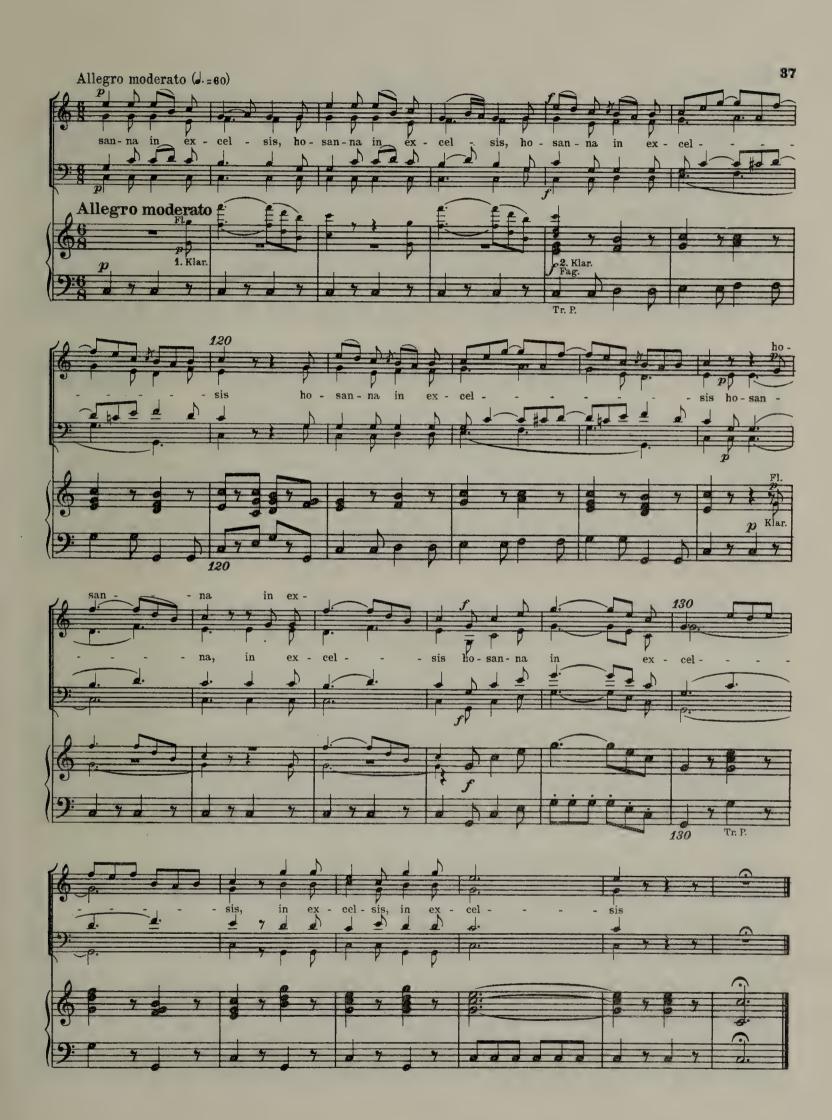












Agnus

